



Medienkonferenz von Donnerstag, 18. August 2016: Informationen zum Schulzahnmedizinischen Dienst SZMD

REFERAT VON FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR BILDUNG,  
SOZIALES UND SPORT

*Es gilt das gesprochene Wort*

Liebe Anwesende, werte Medienschaffende

Vor gut zwei Monaten habe ich Sie schon über die Situation im SZMD informiert. Ich habe Sie damals unter anderem auf zwei Massnahmen hingewiesen:

- **Befragung der Mitarbeitenden:** Wir haben von einer unabhängigen externen Firma eine Mitarbeitendenbefragung durchführen lassen. Die Ergebnisse liegen nun vor, und wir wollen Sie darüber informieren.
- **Überprüfung der Vergabepaxis:** Hier sind wir ebenfalls einen Schritt weiter. In der Zwischenzeit haben wir das ordentliche Verfahren für die Ausschreibung zusammen mit der Fachstelle Beschaffungswesen festgelegt. Noch im August werden wir die Beschaffung des zahnmedizinischen Verbrauchsmaterials öffentlich ausschreiben.

Heute möchte ich Sie auch noch einmal über die **finanzielle Situation des SZMD** informieren.

Aber der Reihe nach, und damit zum Thema der Mitarbeitendenbefragung.

***Zum Thema Mitarbeitendenbefragung:***

Die Stadtverwaltung Bern macht regelmässig Mitarbeitendenbefragungen. Die Befragung von 2013 zeigte auf, dass der SZMD bei der Führung, der Organisation und beim Arbeitsklima unter dem Mittel der Stadtverwaltung abschnitt und hier Handlungsbedarf bestand. Es war ein wichtiges Kriterium bei der Besetzung der neuen SZMD-Leitung, darauf zu achten. Es war ein Anliegen an den neuen Leiter, die Organisation zu über-

prüfen, die interne Kommunikation zu verbessern und in die Entwicklung der Führungskräfte zu investieren.

Die SZMD-Mitarbeitenden sind von einer externen Firma, von empiricon, befragt worden. Wir haben nun ein unabhängiges Bild über die Arbeitssituation und das Befinden im SZMD. Ich war gespannt auf die Resultate: Wie geht es den Mitarbeitenden? Wie schätzen sie ihre Arbeitssituation ein? Wird der eingeschlagene Weg mitgetragen?

*Ausführungen von Herr D. Blum, Co-Leiter empiricon*

Die hohe Beteiligung, das starke Commitment und die Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden freuen mich sehr; auch dass die Führungskräfte gute Noten bekommen haben. Ich stelle mit Freude fest, dass der eingeschlagene Weg bei den SZMD-Mitarbeitenden grundsätzlich Unterstützung findet. Was mir weniger gefällt, sind die unterdurchschnittlichen Noten zum Thema Kultur beim SZMD, insbesondere betreffend das Vertrauen der Mitarbeitenden untereinander. Darum habe ich die interimistische Co-Leitung des SZMD beauftragt, in enger Begleitung durch mein Generalsekretariat und meinen Direktionspersonaldienst Verbesserungsvorschläge zu machen. Dazu gehören auch Vorschläge, wie die Arbeitsbedingungen verbessert werden können, wie also Lärm, Temperatur, Gerüche minimiert werden können. Mein Hauptziel ist eine möglichst stabile personelle Situation im SZMD. Sicherentscheidend neben guten Arbeitsbedingungen ist eine Arbeitskultur, die stärker von Vertrauen geprägt ist. Für die jährlichen Beurteilungsgespräche im Herbst mache ich die Vorgabe, dass das Thema „Förderung von gegenseitigem Vertrauen“, die Erwartungen an Vorgesetzte und der eigene Beitrag aller Mitarbeitenden dazu in allen Gesprächen zwischen den Vorgesetzten und Mitarbeitenden thematisiert werden und in den Zielvereinbarungsprozess einfließen. Und ich will von meinem Personaldienst über die Ergebnisse der Gespräche und allfälligen weiteren Handlungsbedarf informiert werden. Es ist mir wichtig, die Situation gründlich aus der Optik der Mitarbeitenden des SZMD zu analysieren und zu verbessern.

### ***Zu der Vergabepaxis:***

Wir haben zusammen mit der Fachstelle Beschaffungswesen geprüft, ob es korrekt war, dass der SZMD sich entschieden hat, sein zahnmedizinisches Verbrauchsmaterial ab Januar 2016 aus Kostengründen neu hauptsächlich bei einem anderen Anbieter als bisher zu beziehen. Es hat sich gezeigt: Nein, das war nicht korrekt. Der Grund: Wenn

während einem Jahr immer wieder Waren bei einem Anbieter bezogen werden, dann müssen die einzelnen Bezüge zusammengezählt werden. Rechnet man in unserem Fall diese Bezüge zusammen, so kommen wir auf ein Total, bei dem eine öffentliche Ausschreibung durchgeführt werden muss. Wir korrigieren das Prozedere jetzt umgehend: wir schreiben die Beschaffung von zahnmedizinischem Verbrauchsmaterial öffentlich aus. Ich bin froh, haben wir hier nun Klarheit und können das ordentliche Verfahren einleiten.

*Ausführungen von Herr A. Funk, Leiter Fachstelle Beschaffungswesen*

Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass die Vergabep Praxis der gesamten Stadtverwaltung überprüft wird. Der Gemeinderat hat dem Finanzinspektorat schon im Dezember 2015 den Auftrag erteilt zu prüfen, ob die Vorgaben des öffentlichen Beschaffungswesens in der Stadtverwaltung eingehalten werden. Der Gemeinderat bekommt die Resultate im Rahmen eines Gesamtberichts, er liegt noch nicht vor.

Zum Schluss informiere ich Sie noch **über die finanzielle Situation im SZMD:**

Der SZMD wird sein Budget im laufenden Jahr nicht einhalten können. Wenn wir uns auf die Zahlen von Ende Juni 2016 stützen, müssen wir – hochgerechnet auf das ganze Jahr 2016 – von einem Nachkredit in der Höhe von Fr. 595 000.00 ausgehen. Dieser Betrag liegt in einer Höhe, die vom Stadtrat beurteilt werden muss.

Warum erwarten wir diese hohe Abweichung der Rechnung vom Budget?

Es gibt mehrere Gründe.

Einerseits stellen wir aus heutiger Sicht fest, dass die Einnahmen für das Jahr 2016 zu ehrgeizig budgetiert worden sind. Hier ist der SZMD ein bisschen Opfer seiner eigenen Ambitionen geworden: Er hat sich unter Druck gesetzt, mehr Einnahmen zu generieren und es ist nicht gelungen. Vorgesehen war, die Einnahmen unter anderem durch eine Steigerung der Effizienz und mit einem moderaten Ausbau von Dienstleistungen mit einer günstigen Kostenstruktur zu erhöhen – zum Beispiel Behandlungen von Erwachsenen und Kieferorthopädie. Das ist leider nicht gelungen. Im Gegenteil – und damit komme ich zum zweiten Grund für den Nachkredit: die Umsätze im SZMD sind wegen Stellenvakanzen resp. Stellenwechseln deutlich unter den budgetierten Erwartungen geblieben. Das liegt vor allem an personellen Ausfällen. Eine langjährige und erfahrene Kieferorthopädin hat den SZMD Mitte Februar 2016 verlassen, sie war zu 100% angestellt. Ihr budgetierter Umsatz fehlt ab Mitte Februar bis Ende Dezember 2016 und wird

durch die Lohnausgaben, die wegfallen, bei weitem nicht kompensiert. Die Stelle konnte erst auf August 2016 neu besetzt werden, mit einem 50%-Pensum. Der budgetierte Umsatz August – Dezember kann mit dieser 50% Stelle nicht erreicht werden. Ebenfalls dazu kommt seit Ende Mai 2016 der krankheitsbedingte Ausfall des Leiters des SZMD – auch das führt zu Umsatzeinbussen: Einerseits fällt der Umsatz weg, der für seine Arbeit budgetiert war. Andererseits müssen die beiden interimistischen Leitungspersonen des SZMD mehr Führungsaufgaben übernehmen. Dadurch verringert sich ihr Umsatz ebenfalls.

Schliesslich fallen höhere Lohnkosten an als budgetiert. Teilweise wurden Personen neu angestellt, die höhere Personalkosten verursachen als die bisherigen Angestellten. Ebenfalls wurden im Bereich der Dentalassistenten zwei gemäss Stellenplan zwar vakante, aber nicht budgetierte Stellen besetzt.

Der Nachkredit zeigt auch Risiken der heutigen SZMD-Struktur: Es hängt massgeblich von schwer beeinflussbaren Faktoren ab, ob das Budget eingehalten werden kann. Umsatzeinbussen infolge Krankheit oder Stellenwechsel sind nicht planbar, und können zu starken Abweichungen der Rechnung vom Budget führen. Was tun also?

Selbstverständlich setzen wir alles daran, den Nachkredit direktionsintern zu kompensieren. Und selbstverständlich sind Verbesserungen bei der Arbeitskultur letztlich auch ein Beitrag an die finanzielle Stabilität. Ich erlaube mir hier noch einen generellen Hinweis: Ein Mehrjahresvergleich zeigt, dass der SZMD nicht einfach immer teurer wird. Die Leistungen des SZMD kosten die Steuerzahlenden etwa gleich viel wie in den Jahren 2008 bis 2011. Die um den erwarteten Nachkredit bereinigten Nettokosten liegen in der Höhe der Nettokosten dieser Jahresergebnisse. Aber die Frage bleibt: Wie kann man ein System finanziell stabil machen, das stark umsatzabhängig und damit schwer planbar ist?

Mein Ziel ist und bleibt, vor allem für die Kinder und Jugendlichen der Stadt Bern eine umfassende und niederschwellige zahnmedizinische Versorgung sicherzustellen. Der sozial- und gesundheitspolitische Auftrag, den der SZMD in Zusammenarbeit mit privaten Schulzahnärztinnen und Schulzahnärzten erfüllt, hat eine hohe Bedeutung. Die Dienstleistungen, gerade für Kinder aus sozial schwächeren Familien, sollen erhalten bleiben – in der Qualität und mit der Leistungsbereitschaft, wie wir sie heute im SZMD haben, aber – und das ist mir wichtig - mit einem finanziell und strukturell verlässlicheren Rahmen.

Darum habe ich dem Gemeinderat beantragt, das heutige System des SZMD einer Überprüfung zu unterziehen. Schon 2001 hat der Gemeinderat die Strukturen überprüft und sie möglichen Alternativmodellen gegenüberstellen lassen. Der Gemeinderat und der Stadtrat sind damals zum Schluss gekommen, am SZMD-Modell festzuhalten. Heute, 15 Jahre später, soll der SZMD einer erneuten Strukturüberprüfung unterzogen werden. Wir brauchen Transparenz über die Vor- und Nachteile und über die Chancen und Risiken der heutigen Lösung, und zwar aus finanz-, sozial- und gesundheitspolitischer Sicht. Bei der Überprüfung soll das Modell des SZMD in der Stadt Bern auch mit den Modellen und Erfahrungen in anderen Gemeinden verglichen werden. Denn die Stadt Bern steht mit ihren Überlegungen zur Struktur zur Sicherstellung der schulzahnmedizinischen Versorgung nicht alleine da.

Ich will das Problem lösen. Die Überprüfung ist klar definiert als ergebnisoffen. Der Bericht soll im kommenden Jahr vorliegen.

Für heute kann ich Ihnen sagen: Der Handlungsbedarf ist geortet, die Situation bleibt aber anspruchsvoll. Ich bin froh und dankbar, dass ich auf motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem hohen Commitment zum SZMD zählen darf.